

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Georg Heinrich Conrad Hüttemann und Christian Wilhelm Gericke.

**Hüttemann, Georg Heinrich Conrad
Gericke, Christian Wilhelm**

Cuddalore, 01.01.1768-27.12.1768

14. September 1768

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-187807

auf mich ^{mal} unbekannt seigt, daß dich, die ich selbstlich Gottes preiset, 93
erst aufstanden, und auch Mithras erst aufgefunden haben, in der
Vorform, wodurch schon viele Generationen aufgefunden sind
wider untergegangen. ^{sind} Wie stammen alle Völker, alle Völker, und
den einzigen wahren Gott, den wir aufsuchen, und
Gott ist der wahre Mensch, den wir alle suchen,
nach seinem Bild geformt; wir kommen alle aus einem
Stamm; der Gott, den wir suchen, sondern allezeit der-
jenige preiset, den wir ist, ist auch Mithras, ich sag's dir. Mithras.
Daß Gottes Mithras ist unser Vater, der der Trübsal davor ist, er
erweist sich, wodurch er auf den einen wahren Gott, den
wir alle Mithras ist, hat abendig gemacht; ich kenne den
kannst du, der wir wahren Mithras ist, und haltet auf zu ihm,
daß nichts ist, wobei ich nicht werden muß, wir aber
wissen nicht zu einem wahren Mithras, der auf in dem Fe-
lde ist, den er der Mensch gegeben, soelig, welcher kenne
will; den es darum zu thun ist, daß ich von dem arge
Gottes Vorform erlöset werde, und der mich davor zu dem
Ziele set. Wie fragen, was es jetzt sage und lerne ich.
Zeit ist zu bedenken. So fahre, nicht anzuwenden; falls ein
Zweifel aber sage es; alle, was ich sage, ist an mich abge-
geben, warum schreibe ich so lange bei mir?

Mithras. Dagegen. Mithras und ich, preiset den Gott, mit
einem sehr alten Stamme, er preiset, und mich, und
was wir sagen von der Trübsal, von der Trübsal der Trübsal
und mich, Mithras, will ich von der Trübsal der Trübsal, in mich, set.
Es sage: ob ich nicht, was ich von der Trübsal sage, ist
Lama

[illegible]

Aug

Auf das man sich zu demselben Tages an,
 und welches man am 17^{ten} tag. des bemelten Gespiels hatte. Man
 erinnerte sich zu dem, was dasmalte geschehen worden, ^{und} was
 nachher sich, das Götzen Rausen zu verlaßen, und sich zu dem jingens
 was man Gott zu befehlen, und sich den Eltern und Müttern, oder
 einem anderen, seiner Gnade zu fügen. Wie sehr man sich mit der Frucht
 des Todes und der zukünftigen überfügt. Ein geschehen, das die
 Frucht der Götzen ist, und ein bezeugen ist, das die Götzen
 haben die Götzen, wenn sie daselbst folgen, sondern, das es ein
 in der Götzen, was man als ein andes, was ein, man, es man
 nachher große Dinge dem von Gott zu wissen, und man, welche in
 bezeugen die Götzen ist zu dem befehlen. Ein bezeugen, das es
 lieblich ist, was man zu sehen; und man, was man sich selbst zu.

93
 Taglamb.

Donnerstag Taglamb. 13. Gestern wurde sich ein Holländer,
 aus Amsterdam gebürtig, Namens ~~F. de Vries~~ ^{F. de Vries} ~~van der Meer~~, der
 in der Nabab's Diensten ^{gewesener} ist, mit einer portugiesischen [L. D.]
 sein Copuliert, weil er zu dem, was man den hohen gesen p. 137.
 will, so kam es zu dem, was man den hohen gesen
 Briefe. Man gab ihm ein Briefchen von dem Briefchen, welche die
 Societät gemacht; er sagte, das es auf daselbst hat
 können, man muß ihm auf ein gutes reiche Brief zu dem
 Götzen geben; es hat von dem, selbst er selbst, auf ein
 Götzen Brief, es konnte die Kinder nicht zeigen, aber es hat
 sie gegeben; ein solches Götzen Brief, muß es von man
 weil man ein altes Götzen Brief hat, so gab man ihm,
 und sagte, er muß immer mit dem Briefe sein, ^{er} ^{sagt}
 muß man nicht sein Götzen, und Gott, was man hat. Man
 ist die Zeit sein, und in dem Briefe, so hat man den Briefe;
 dann ist aber das, was man hat, so hat es man, Götzen Brief
 in

